

grundsätzlich um Personen, die zu Strafen von 5 bis 15 Jahren Zuchthaus verurteilt sind. Es ist nicht selten vorgekommen, daß der Staatssicherheitsdienst ein Bezirksgericht oder einen Senat des Obersten Gerichts der sogenannten DDR darauf aufmerksam machte, daß an einem angeklagten Wissenschaftler, Forscher oder Techniker ein besonders Interesse bestehe, und daß daher eine „harte Strafe“ erwünscht sei. So kamen unter anderen Mitarbeiter der Bergakademie Freiberg, Angehörige eines Motorenwerkes aus dem Bezirk Potsdam und Konstrukteure aus dem Flugzeugbau nach Hohenschönhausen. 1956 wurde die Produktion von Spionagegerät zum Teil aus der Häftlingsabteilung der Anstalt Hohenschönhausen herausgenommen und in eine besondere Abteilung verlegt, in der rund 250 Techniker für den Staatssicherheitsdienst beschäftigt wurden.

Der Häftlingsbetrieb in Hohenschönhausen zerfällt in zwei große Abteilungen. Den reinen Reparatur- und Produktionsbetrieb, genannt KRW, Berlin-Hohenschönhausen, Große Legestraße 94—97, und in den Baustab V, der die Neubauten für sämtliche Anlagen des Staatssicherheitsdienstes plant. 1960 befanden sich in Hohenschönhausen etwa 1000 Häftlinge, unter ihnen rund 150 ausschließlich aus politischen Gründen bestrafte. Eine Anzahl von Soldaten der Volksarmee, Volkspolizisten und ehemaligen Angehörigen des Staatssicherheitsdienstes befand sich ebenfalls unter den Häftlingen. Auch bei dieser Gruppe handelte es sich um Personen, die aus politischen Gründen verurteilt worden waren.

Die Lebensbedingungen in der Haftanstalt entsprechen denen, die in allen Zuchthäusern der sogenannten DDR herrschen. Es gibt nur eine Ausnahme. Der Häftling darf sich in seiner Freizeit bis zum sogenannten Auf- oder Einschluß frei im Lager bewegen. Hinzu kommen als „Erleichterungen“ sogenannte Klub-Veranstaltungen im Kultursaal, d. h. Vorträge zu Themenkreisen der kommunistischen Ideologie und Ökonomie.

Die Produktionsstätten in Hohenschönhausen werden als „Feuerwehr-Betriebe“ eingesetzt: sie müssen immer dann einspringen, wenn sich irgendwo in der „volkseigenen“ Wirtschaft ein Engpaß ergibt. Die maschinelle Einrichtung ist so beschaffen, daß jede Art von Ersatzteilen und Zurüstungen für Groß-Maschinen und Kraftfahrzeuge hergestellt werden kann. In der Bauabteilung wurden nicht nur Zellenhäuser für Haftanstalten, sondern auch die Luxusvillen der Zonenprominenz in Wandlitz entworfen. Fast sämtliche Arbeiten am Stadion der Sportvereinigung Dynamo, deren Vorsitzender Erich Mielke ist, wurden von Häftlingen ausgeführt. Sämtliche Kraftfahrzeuge des Diplomatischen Korps und einiger Regierungsmitglieder werden in Hohenschönhausen überwacht und technisch überholt. Etwa 160 Einzelteile für Kraftfahrzeuge aller Art stammen aus den Werkstätten in Hohenschönhausen. Für die Volkspolizei werden Kurbel- und Nockenwellen geschliffen. Außerdem beschäftigt sich eine besondere Abteilung mit der Produktion von Schrauben für den Rüstungsbetrieb VEB Kunewalde.

In der Kraftfahrzeug Werkstatt sind bis Ende 1960 immer wieder sogenannte geheime Sonderaufträge ausgeführt worden, und zwar hauptsächlich